

## Nachhaltig sozial



Ziel erreicht: Jürgen Rucker mit dem Qualitätssiegel für diakonia secondhand. FOTO: OLIVER BODMER

### Mit Ressourcen schonend umzugehen, spielt mittlerweile in vielen Bereichen eine große Rolle – auch bei diakonia

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Ursprünglich stammt er aus der Holzwirtschaft und zielte darauf ab, nur so viel Holz zu fällen, wie auch nachwachsen kann. Mittlerweile hat sich in vielen Bereichen die Erkenntnis durchgesetzt, dass es enorm wichtig ist, schonend mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Und längst geht es dabei nicht nur um Umweltschutz. Ökonomie, Ökologie und Soziales – diese drei Dinge gilt es, in Gleichklang zu bringen.

Auch die Stadt München hat sich der Nachhaltigkeit verpflichtet und 2016 eine Resolution unterschrieben, die sich zu der von den Vereinten Nationen verabschie-

deten Agenda 2030 bekennt. Sie formuliert 17 Ziele im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Diese sind vielfältig: von der Bekämpfung von Armut, über hochwertige Bildung für alle, menschenwürdige Arbeit und Klimaschutz bis zu Frieden und Gerechtigkeit. Um einen möglichst nachhaltigen Lebensstil der Münchner zu unterstützen, hat die Landeshauptstadt bereits viele Projekte im Bereich Energie, Verkehr und Ernährung initiiert und achtet darauf, dass die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel vorangeht. Dass die Nachhaltigkeitsziele konsequent verfolgt werden und die Münchner Zivilgesellschaft ihre Ideen dazu einbringen kann, dafür setzt sich unter anderem die MIN-Münchner Initi-

ative Nachhaltigkeit ein (siehe Interview). Auch in wirtschaftlichen Betrieben wurde Nachhaltigkeit zum großen Ziel erklärt: Es geht nicht mehr wie früher darum, Gewinne zu erwirtschaften, die dann unter anderem in Umwelt- und Sozialprojekte fließen, sondern Gewinne bereits umwelt- und sozialverträglich zu erwirtschaften. Bei diakonia wird das Ziel der Nachhaltigkeit auf vielfältige Weise verfolgt, unter anderem mit Arbeitsplätzen für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance bekommen haben, durch das Verfolgen ökologischer Ziele, was etwa bei diakonia secondhand jetzt mit einer Zertifizierung belohnt wurde oder durch den sorgsam Umgang mit gespendeten Alt-Textilien.

### Interview

Carmen Paul von der Münchner Initiative Nachhaltigkeit 3

### Zweite Runde

Was Secondhand mit Armut und Umweltschutz zu tun hat 4

### Passender Partner

Hohenfried liefert als sozialer Betrieb Frisches für PICCO 5

## BLITZLICHT

### diakonia Kleiderkammern – Quo Vadis

Ein verändertes Münchner Stadtbild, sich wandelnder humanitärer Bedarf, sowie Folgerungen aus dem Münchner Armutsbericht erfordern veränderte betriebliche Strukturen.

Für die Kleiderkammern der diakonia bietet sich durch die finanzielle Unterstützung des Sozialreferats (Fachstelle Armutsbekämpfung) in 2019 weiterhin die Möglichkeit die erfolgreiche Arbeit in den Kleiderkammern für alle hilfsbedürftigen Menschen fortzuführen und selektiv auszubauen. Darüber hinaus zeigt der bisherige Erfolg der mobilen Kleiderkammer, dass auch hier die Bedarfe groß sind und eine Erweiterung der Aktivitäten im Einzelnehmen mit dem Sozialreferat eine hohe Priorität einnehmen wird. Im Fokus stehen hier zunächst die Ausgabestellen in diakonischen Einrichtungen wie Alten- und Servicezentren, Altenheime und die Fortführung der Ausgaben in Kirchengemeinden. Durch gute Synergieeffekte am Standort Moosfeld können die gestiegenen Bedarfe in der dortigen Kleiderkammer ebenfalls sehr gut abgedeckt werden. Wir freuen uns auf die Weiterführung einer spannenden und interessanten Aufgabe, die in dieser Form sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal in München ist!





## Editorial

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Interessierte!**

Nachhaltigkeit im Handeln von diakonia hat etwas Offensichtliches. Unsere bekanntesten Aktivitäten drehen sich um Secondhand, um die Verlängerung der Nutzungszyklen vielfältiger Konsumprodukte. Damit werden Ressourcen gespart und ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Auch die Mitarbeiterinnen von diakonia inhouse, unsere Spezialistinnen für die Hauswirtschaft in Kindertagesstätten, reinigen nicht nur nach ökologisch hohen Standards. Auch die Frischküche für Kinder greift, wann immer möglich, auf Bioprodukte im regionalen Anbau zurück. Der Malerfachbetrieb malt mit lösungsmittelfreien Produkten.

Der schonende Umgang mit Ressourcen betrifft aber auch den Umgang mit den öffentlichen Zuschüssen zur Schaffung dauerhafter und damit nachhaltiger Arbeitsplätze für Menschen aus unserer Mitte, die sonst chancenlos wären. Der Mitteleinsatz erzeugt Wertschöpfung und den Rückfluss von Steuern und Sozialabgaben und potenziert damit die Wirkung gegenüber öffentlichen Leistungen für Arbeitslosengeld oder Grundsicherung.

Aber im absoluten Mittelpunkt des Handelns steht die Entdeckung und Entwicklung der Ressourcen und Potenziale derjenigen Menschen, die als Langzeitarbeitslose ausgegrenzt sind, sich nicht produktiv einbringen können. Deren Fähigkeiten für unsere Gemeinschaft zu sichern, verstehen wir bei diakonia unter nachhaltigem Handeln. Dass die Menschen darüber Lebensmut und Selbstwert schöpfen, ist ein wunderbarer Effekt und verwirklicht das Ziel von diakonia.

**Dieter Sommer**, Geschäftsführer diakonia

## Tipp aus dem MALZ diakonia

### Arbeitslos und Nebenjob: Mitteilungspflicht beachten!

Wenn Sie arbeitslos sind und von Arbeitslosengeld I oder Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) leben, können Sie einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Im Arbeitslosengeld I und II gelten unterschiedliche Regeln für die Anrechnung des Nebeneinkommens. Denken Sie unbedingt daran, Arbeitsagentur oder Jobcenter über die Nebentätigkeit zu informieren. Brisant: Wenn Sie ALG I beziehen und mit ALG II aufstocken, müssen Sie der Arbeitsagentur und dem Jobcenter das Nebeneinkommen mitteilen.

Wir empfehlen dringend, die Mitteilung über eine Nebentätigkeit nicht nur telefonisch oder im Gespräch mit dem Berater „im Amt“ zu machen, sondern zu Ihrer Absicherung auch schriftlich einzureichen (z.B. per Einschreiben oder Fax, Nachweis aufheben).

Sollte Ihr monatliches Einkommen höher als der sog. Freibetrag sein (im ALG I: 165,- €, im ALG II: 100,- €), achten Sie darauf, dass Sie auf Ihre Mitteilung einen neuen Bescheid bekommen, in dem dieses Einkommen angerechnet wird. Ansonsten besteht Klärungsbedarf! Nehmen Sie Kontakt zur Agentur für Arbeit oder Jobcenter auf, um unangenehme Folgen zu vermeiden. Denn neben Schulden droht – sobald der Verdacht des Sozialbetruges im Raum steht – nicht selten eine Betrugsanzeige durch die Agentur für Arbeit.

Für weitere Infos sind unsere Fachberater/innen unter 089-121595-23 gerne für Sie erreichbar. **Vera Deppe**



Sorgfältige Mülltrennung ist Jürgen Rucker schon immer wichtig gewesen.

FOTO: BODMER

## Die Umwelt im Fokus

### Viel Aufwand, der sich gelohnt hat: diakonia secondhand ist Mitglied im Umweltpakt Bayern

Viele Stunden Arbeit stecken dahinter – doch der Aufwand hat sich gelohnt: Seit dem Sommer ist diakonia secondhand zertifiziertes Mitglied im „Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ und darüber hinaus noch im „Umweltpakt Bayern“. Mehr als ein Jahr lang hat diakonia-Betriebsleiter Jürgen Rucker darauf hingearbeitet. Nun dürfen sich die diakonia-secondhand-Betriebe mit den beiden Siegeln schmücken. Den Kunden sollen die Siegel zeigen, dass hier umweltorientiert gewirtschaftet wird – was zunehmend als wichtiger Bestandteil eines modernen Unternehmens gilt. Das Siegel des Qualitätsverbunds umweltbewusster Betriebe wird von der Handwerkskammer Mittelfranken vergeben.

wichtiger Punkt ist der Umgang mit Reststoffen. „Was kommt bei uns rein und was geht raus“, fasst Rucker zusammen. Es geht um Themen wie Mülltrennung, aber auch Ansätze, wie man schon die Entstehung von Müll vermeiden kann. Zudem spielt die Umweltverträglichkeit der verwendeten Stoffe und Produkte eine große Rolle sowie der Umgang mit Gefahrstoffen – die unter anderem in der Sortierung auftauchen.

Für Rucker schon immer im Mittelpunkt steht das Thema Energieverbrauch. „Da geht es nicht nur um Umweltschutz, sondern auch um Kosten.“ So wird der Energieverbrauch jedes Geräts und Gefährts genau kontrolliert, um Sparpotenzial zu erkennen. Alte Fahrzeuge, die viel Sprit verbrauchen oder einen zu

### „Es geht auch um Kosten“

Wesentlicher Bestandteil dieser Umweltzertifizierung ist die Verpflichtung zur Einführung eines Umweltmanagementsystems sowie eine kontinuierliche Verbesserung in den Nachhaltigkeitsprozessen. Der Umweltpakt Bayern wiederum ist eine Vereinigung von Bayerischer Staatsregierung und bayerischer Wirtschaft. Das Ziel: Übernahme von Eigenverantwortung beim Umweltschutz. Durch die Mitgliedschaft im Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe wurde auch der Beitritt zum Umweltpakt möglich. Insgesamt zwölf Kriterien galt es zu erfüllen. Für Jürgen Rucker, der zudem Umweltmanagement-Fachkraft ist, bedeutete das vor allem: Unterlagen wälzen, Daten zusammentragen, alles dokumentieren, mit dem Ziel, versteckte Umweltbelastungen zu entdecken. Ein

hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß aufweisen, werden im Fuhrpark nach Möglichkeit ausgetauscht. Auch die Mitarbeiter müssen den Weg mitgehen. Regelmäßige Schulungen zum Umweltschutz sind daher Teil des Programms und schaffen somit die Basis für nachhaltigen Umweltschutz bei diakonia.

Die Zertifizierung selbst umfasste einen Betriebsbesuch mit einem Rundgang durch den Betrieb und einer Prüfung aller Unterlagen. Für zwei Jahre wurde die Urkunde als Zeichen der Mitgliedschaft im Qualitätsverbund verliehen. Nach Ablauf dieser Zeit wird erneut geprüft. Wichtig: Jedes Jahr muss es eine Umweltschutzmaßnahme bei diakonia secondhand geben. Ideen dafür hat Jürgen Rucker genug. Nicht zuletzt, weil ihm das Thema auch persönlich wichtig ist.

# „Bisherige Konzepte gehen nicht weit genug“

Die Münchner Initiative Nachhaltigkeit will die nachhaltige Entwicklung der Stadt vorantreiben und mehr Menschen darin einbeziehen. Ein Gespräch mit Carmen Paul, Mitglied im Koordinierungskreis.

## Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie?

Dass weniger manchmal mehr ist. Ein Verzicht etwa, der aber nicht negativ belegt ist. Es geht auch um Entschleunigung, Konzentration auf Qualität in einem besonderen Sinne, auf Werte, Wertschätzung gegenüber Menschen und ihrer Arbeit, die in den Dingen oder Produkten steckt.

## Woher kommt es, dass überall so viel darüber geredet wird?

Der Begriff an sich ist ja schon uralte. Dass er so aktuell ist, zeigt, dass die Missstände dringlicher geworden sind. Alle nehmen wahr, dass die Ressourcen zu Ende gehen, dass sich das Wetter ändert. Aber obwohl viel über Nachhaltigkeit gesprochen wird, muss man sagen, dass die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihre 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung in der Bevölkerung nur wenig bekannt sind.

## München hat sich ja 2016 offiziell zu den 17 Nachhaltigkeitszielen, welche die Vereinten Nationen festgelegt haben, bekannt. Wie steht es um die Umsetzung?

Ja, die Stadt München hat sich zur Umsetzung der 17 Ziele bekannt und verpflichtet. Es gibt in München auch schon Ansätze für eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung in Leitlinien und Fachplanungen städtischer Referate, wie etwa die „Perspektive München“, das „Integrierte Handlungsprogramm Klimaschutz München“ oder den „Klimaschutzaktionsplan“. Aber es fehlt an einer lokalen integrierten Strategie, sozusagen einem Plan, der die gemeinsame Verantwortung von Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft und vor allem der zivilen Gesellschaft berücksichtigt. Diese müsste viel stärker mit einbezogen werden. Das ist eines der Prinzipien der Agenda 2030. Da gehen uns die bisherigen Konzepte nicht weit genug.

## Wurde deshalb das Bündnis gegründet?

Ja, genau. Es gab eine Reihe von Organisationen, die befürchteten, dass die bisherigen Schritte nicht reichen. Wir starteten mit etwa 20 Organisationen und haben ein Positionspapier verfasst, das wir dann in vielen Gesprächen weiteren Partnern, aber vor allem auch Vertretern der Fraktionen und Referate der Stadt München vorgestellt haben. Parallel haben wir uns informiert, wie andere Städte in Deutschland planen, die 17 Ziele der Agenda 2030 umzusetzen, zum Beispiel das Augsburger oder Hamburger Modell. Inzwischen sind über 40 zivilgesellschaftliche Organisationen aus allen Bereichen der Nachhaltigkeit Netzwerkpartner von MIN-Münchner Initiative Nachhaltigkeit.

## Was ist das Ziel des Bündnisses?

Wir möchten in einem gesellschaftlichen Prozess mit Vertretern von weiteren Initiativen und Organisati-



onen, mit Vertretern der örtlichen Wirtschaft, der Stadtverwaltung und Kommunalpolitik sowie auch der Wissenschaft zusammenarbeiten, um eine Strategie zu entwickeln, wie die 17 Ziele der Vereinten Nationen sinnvoll in München umgesetzt werden können.

Wir denken, dass es für das Gelingen einer Strategie notwendig ist, bereits im Vorfeld von Planungen relevante Interessensgruppen aktiv einzubeziehen und mit in die Verantwortung zu nehmen. Für die Menschen, die in München leben, wollen wir eine attraktive Plattform sein, sich aktiv zu beteiligen. Wenn uns das gelingt, können wir Impulse setzen und Wirkung erzielen.

## Und ganz konkret?

Am 4. Februar 2019 findet in der Alten Kongresshalle in München unser erster großer Kongress „Sustain. 1. Nachhaltigkeitskongress in München“ statt. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Bürgerinnen und Bürger können dort in verschiedenen Arbeitsforen, sogenannten Manufakturen, zusammenarbeiten. Das geht vom Klimaschutz über den Verkehr bis zu Wohnen, Ernährung, menschenwürdige Arbeit und Gleichberechtigung. Es geht darum, im jeweiligen Feld eine Bestandsaufnahme in München zu erarbeiten und konkrete mögliche Maßnahmen zu entwickeln. Auch nach dem Kongress soll diese Arbeit weitergehen. Die Teilnehmer können und sollen sich auch nach dem

Kongress weiter in den Manufakturen engagieren; auf diese Weise wollen wir ein Beteiligungsinstrument schaffen.

## Das Thema scheint generell bei Unternehmen an Bedeutung gewonnen zu haben.

Ja, ich denke, dass auch Unternehmen wahrnehmen, dass sich Kunden zunehmend für die sozialen Hintergründe und Umweltaspekte ihrer Produkte oder Dienstleistungen interessieren. Damit wird Nachhaltigkeit unter Umständen zum Wettbewerbsvorteil. Außerdem gibt es eine Reihe von Unternehmen, die genau in diese Nische stoßen, wie zum Beispiel Genossenschaftsmodelle oder gemeinwohlorientierte Unternehmen.

## Welche Rolle spielen soziale Betriebe wie diakonia in Bezug auf Nachhaltigkeit?

Eine große – schauen wir mal nur auf das Kleiderthema. Beim Sammeln und Weiterverwenden der Kleidung verbindet sich das wichtige Nachhaltigkeitsthema Kleidung mit dem sozialen Aspekt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gleichzeitig müssen aber auch wirtschaftliche Bedingungen beachtet werden. Das ist eine große Aufgabe. Daraus kann man lernen.

## Wie nachhaltig leben Sie persönlich?

Immer öfter, aber nicht immer konsequent. Manche Entscheidungen fielen uns als Familie leichter, z.B. fliegen wir nicht mehr in den Urlaub. Beim Einkaufen bin ich aber leider nicht immer konsequent. Die Haltung ist mir wichtig und ich versuche, ihr zu entsprechen. Manchmal gelingt es nicht so gut, manchmal gut.

## Das Bündnis ist erfolgreich, wenn...

wir es schaffen, dass MIN als Ansprechpartner in der Stadt wahrgenommen wird, als Plattform, auf der sich die Münchnerinnen und Münchner einbringen und sich für ein nachhaltiges München engagieren können.

Weitere Informationen zur Münchner Initiative Nachhaltigkeit gibt es im Internet unter [www.m-i-n.net](http://www.m-i-n.net).

## Carmen Paul, 48

hat Politikwissenschaften studiert. Sie ist geschäftsführender Vorstand der BürgerStiftung München, die nachhaltige Projekte in München im Sinne der Agenda 2030 initiiert, fördert und vernetzt. Dort ist auch die MIN Münchner Initiative Nachhaltigkeit angesiedelt, in deren Koordinierungskreis Carmen Paul Mitglied ist. Für die Initiative engagiert sich die Mutter von zwei Kindern ehrenamtlich.



# Die wichtige Rolle von Secondhand

## Der Lebenszyklus von Textilien hat großen Einfluss auf Armut und Umweltschutz in der Welt

Die 17 Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von den Vereinten Nationen haben auch viel mit Herstellung, Konsum, Weitergabe und Verwertung von Textilien zu tun. Und sind daher auch bei diakonia secondhand Thema. Unter anderem geht es dabei um die Einzelziele: Bekämpfung von Armut, Gesundheit und Wohlergehen, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, weniger Ungleichheiten, Konsum- und Produktionsmuster, Maßnahmen zum Klimaschutz. Katrin Ritter von diakonia Projekte hat sich lange mit dem Thema auseinandergesetzt und erklärt bei Führungen innerhalb diakonia und bei Vorträgen immer wieder die Zusammenhänge. Sie sagt: „Klar ist: Auch die Münchner/innen, die in einer Stadt mit besten Lebensbedingungen und relativ gesehen kleinen ökologischen Problemen leben, sind beim Thema Kleidung mitverantwortlich für die Schieflage der Welt.“ Denn jede und jeder habe durch ihr oder sein Konsumverhalten weltweit Einfluss auf Ökologie, Klima und die Lebensverhältnisse von Millionen.

**Produktion:** Noch nie war Kleidung so günstig. Vor allem, weil sie in armen Ländern schnell, billig, in hoher Stückzahl und mit minderer Qualität produziert wird, ohne Menschen und Umwelt zu schützen. Arbeiter dort bekommen wenig Lohn und arbeiten oft unter menschenunwürdigen Bedingungen; Flüsse, Luft und Land werden geschädigt und viel Energie verbraucht. Kleidung, die fair und nachhaltig produziert wird, ist

als solche gekennzeichnet – und dementsprechend teurer.

**Kleiderkauf:** Weil Kleidung so billig ist, hat sich ein Trend etabliert, der „fast fashion“ genannt wird. Die Leute kaufen öfter und mehr, geben aber auch viel schneller wieder ab – weil der Kleiderschrank zu klein wird, die Kleidung wegen mangelnder Qualität nicht so lange hält, weil es nicht mehr gefällt – und weil es schon wieder etwas Neues gibt, das lockt.

**Sammlung/Sortierung:** Die Kleidung, die an diakonia gespendet wird, bekommt damit eine Lebensverlängerung, das heißt: Sie wird weitergenutzt und wandert nicht in die Müllverbrennung, ein großer Pluspunkt in Sachen Nachhaltigkeit. Die Kleidung wird sortiert. Ein Teil

kommt in die diakonia-Läden, ein anderer in die diakonia-Kleiderkammern, der Rest wird an feste Partner verkauft und dort weiterverwertet, etwa zu Putzlapen, Malervlies oder Dachpappen. Sowohl bei der eigenen Verwertung als auch beim Weiterverkauf der aussortierten Kleidung hat sich diakonia den Umwelt- und Sozialstandards des Dachverbands Fairwertung e.V. verpflichtet.

**Verkauf in den Läden/Abgabe in den Kleiderkammern:** Sammlung und Verkauf von Secondhand-Kleidung dient grundsätzlich der ökologischen Nachhaltigkeit. Dazu kommt der soziale Aspekt: Das Personal, das auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hatte, geht in den Läden, im Fuhrpark und in der Sortierung, einer würdevollen Tätigkeit nach. Diese wirkt

auch gesundheitlich stabilisierend. Die notwendigen Erlöse erhalten die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Unternehmens. Die Preise in den Läden sind zudem sozialverträglich, was der Bekämpfung von Ungleichheit und Armut dient – genauso wie die kostenlose Ausgabe von Kleidung in den diakonia-Kleiderkammern an Bedürftige.

**Fazit:** Bei Verkauf, Abgabe und Verwertung von Secondhand-Kleidung werden viele Nachhaltigkeitsziele abgedeckt. „Am besten wäre es natürlich, wenn jede und jeder finanziell in der Lage und bereit wäre, möglichst viel nachhaltige Kleidung zu kaufen und diese, wenn noch nötig, durch Secondhand-Kleidung zu ergänzen“, sagt Katrin Ritter.

### Was jede und jeder tun kann:

- Regelmäßig den Kleiderschrank kontrollieren: Was brauche ich wirklich, was nicht?
- Unüberlegte Spontankäufe sollten die Ausnahme sein.
- Kaputte Kleidung nicht gleich wegwerfen, sondern ausbessern.
- Kleidertausch mit Freunden oder auf Kleidertausch-Partys
- Kleidung an gemeinnützige Sammler wie diakonia spenden. (Weitere Infos hierzu gibt es auf [www.fairwertung.de](http://www.fairwertung.de))
- Secondhand-Kleidung kaufen
- Beim Einkaufen auf gute Herstellungsbedingungen achten. Es gibt verschiedene Textilsiegel, die darauf hinweisen. (Infos hierzu z.B. auf [www.greenpeace.de/kampagnen/detox](http://www.greenpeace.de/kampagnen/detox))



Schicke, gebrauchte Kleidung wird im kleidsam angeboten. FOTO: O. BODMER



Austausch und Tanz beim Hoffest.

FOTOS: KARIN HIRL

## Was macht ihr in Seidl 4?

Was passiert eigentlich so in der Seidlstraße und was machen die Kolleginnen und Kollegen auf den anderen Stockwerken? Bei einem ganz besonderen Hoffest hatten die diakonia-Mitarbeiter/innen in der Seidlstraße Gelegenheit, Antworten auf diese Fragen zu bekommen. Ende Juli traf man sich bei schönstem Sonnenschein im Innenhof. Die einzelnen Projekte im Haus stellten ihre Arbeit vor, man tauschte sich aus. Dazu gab es ein reichhaltiges, internationales Buffet. Organisiert wurde das Fest von den Frauen von Karla Start. Von ihnen gab es am Ende für alle sogar noch einen kleinen Tanzkurs – und viel Lob von allen Besuchern für das gelungene Fest.





# Bio, regional und sozial

## Mit Hohenfried hat diakonia inhouse einen passenden Partner für PICCO

Sozial und ökologisch sind nur zwei von vielen Attributen, welche diakonia mit Hohenfried aus Bayerisch Gmain verbindet. Kein Wunder also, dass sich die beiden für PICCO, das Versorgungskonzept für Kindertagesstätten von diakonia inhouse zusammgefunden haben. Seit 2016 beliefert Hohenfried diakonia unter anderem mit Soßen, Brühen, Gemüse und Obstpürees, Pasten, vorgegartertem und geschnittenem Fleisch, Nudeln, Reis. Auch die Gewürzmischungen für die Gerichte, die der Kunde auf Wunsch verwenden kann, sind von Hohenfried. Das Besondere: Hohenfried ist auch ein sozialer Betrieb. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen Behinderung haben hier eine Heimat



Geerntet wird direkt vom Feld.



Aus frischen Zutaten werden auch Komponenten für PICCO hergestellt. FOTOS: HOHENFRIED

gefunden. Neben den Wohnstätten gibt es eine Schule, einen Berufsbildungsbereich sowie zahlreiche Werk- und Förderstätten, darunter auch eine Gärtnerei sowie eine Lebensmittelveredelung. Dort werden die Produkte hergestellt, die dann dank PICCO auch in den Kochtöpfen vieler Münchner Kindertageseinrichtungen landen.

Bei einer Recherche im Internet war diakonia-inhouse-Chefin Ursula Winkler auf Hohenfried gestoßen – und gleich begeistert. „Für uns ist es sehr wichtig, dass wir mit Hohenfried einen sozialen Betrieb als Produzenten gefunden haben“, sagt sie. Denn langfristig wolle man immer mehr mit sozialen Betrieben zusammenarbeiten. „Das passt sehr gut zu uns als Firma

wie auch zu unseren Kunden.“ Auch die kurzen Transportwege spielen bei den Lieferanten für PICCO eine große Rolle. Die Zusammenarbeit funktioniere einwandfrei. „Hohenfried fertigt die Produkte nach unseren Rezepten in handwerklich sehr guter Ausführung“, erklärt Ursula Winkler. „Wir legen Wert darauf, dass unsere Komponenten ungewürzt sind und natürlich auch ohne irgendwelche Zusatzstoffe.“ Letzteres versteht sich in Hohenfried von selbst: Alle Lebensmittel, die hier das Haus verlassen, haben Bioqualität. Damit erfüllt Hohenfried alle Anforderungen, die das Konzept von PICCO stellt: frische Zutaten, guter Geschmack und eine nachhaltige Produktion.

## Wichtige Ressource Mitarbeiter

### Viele kleine Bausteine machen eine erfolgreiche Personalpolitik aus

Es ist eine Rechnung, die für jeden aufgehen soll: Das Unternehmen kümmert sich gut um seine Mitarbeiter/innen, diese fühlen sich wohl im Unternehmen, sind deshalb produktiver und sichern so wiederum den Erfolg des Unternehmens. Nachhaltige Personalpolitik wird das im Wirtschaftsargon genannt. Auch bei diakonia wird darauf großer Wert gelegt. Nach Aussage von Personal-Chefin Christine Pielken ruht der Umgang mit der wertvollen Ressource Mitarbeiter vor allem auf drei Säulen, die auch im Leitbild von diakonia verankert sind: Jedem Mitarbeiter wird persönliche Wertschätzung entgegengebracht. An-

leiter und Vorgesetzte sind nah dran an den Menschen, um zu erkennen, was sie brauchen. „Enorm wichtig ist zudem, jedem Mitarbeiter zu vertrauen, dass er seine Arbeit gut und richtig macht“, erklärt Christine Pielken.

Beste Belege für eine funktionierende, nachhaltige Personalpolitik sind zahlreiche Erfolgsgeschichten in den Betrieben. Ein Beispiel: Frau M. Sie war nach langer Arbeitslosigkeit im Rahmen einer AGH-Beschäftigung über das Jobcenter für zwei Jahre zu diakonia gekommen. In dieser Zeit wurde sie eng betreut, man erkannte ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial, mehr daraus zu machen. Durch die Wertschätzung ihrer Arbeit wuchs

auch das Selbstvertrauen von Frau M. Für weitere zwei Jahre übernahm sie eine Stelle, welche von der Stadt gefördert wurde. Mit Unterstützung ihrer Anleiter absolvierte sie erfolgreich eine Weiterbildung. Im Lauf der Jahre hatte sie sich so gut entwickelt, dass sie von diakonia einen festen Arbeitsvertrag als Fachkraft bekam.

Es sind viele kleine Bausteine, die die Personalpolitik prägen: Mitarbeiterumfragen, Gesundheitsangebote, Betriebsfeiern, Fortbildungen, eingutgestalteter Arbeitsplatz, Mitarbeitergespräche und feste Einrichtungen wie die Mitarbeitervertretung und das betriebliche Eingliederungsmanagement.



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

### die vierjährige Amtszeit der MAV und SBV neigt sich dem Ende zu, 2019 wird neu gewählt.

Es ist geschafft, wir haben für die Wahlen 2019 einen Wahlvorstand gewählt. Die Entscheidung fiel bei der diesjährigen Betriebsversammlung, die gut besucht wurde und im großen Pfarrsaal der Christuskirche stattfand. Etwa 120 Mitarbeiter nahmen daran teil.

Der Wahlvorstand besteht aus sechs Mitgliedern, drei als Wahlvorstand und drei Nachrücker, falls ein Mitglied ausscheidet. Christos Gessulis (Personalwesen), Thorsten von Eyb (Bücherteam) und Sonja Pepic (Sortierung Moosfeld) werden den Vorstand bilden, die Nachrücker sind: Walter Asanger (Malz), und Tamara Moser (Malerfachbetrieb) und Susanne Binder (kaufhaus). Wie Ihr seht: eine bunte Mischung aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Zu Gast hatten wir diesmal Wolfgang Rudolph von der MAV Diakonie Hasenberg, Mitglied im Gesamtausschuss der Diakonie Bayern, der uns einen interessanten Vortrag hielt über die Arbeit der Mitarbeitervertretung und deren Engagement für den Betrieb. Er hat uns aufgezeigt, was eine Firma ohne Mitarbeitervertretung wäre und dass dann die Geschäftsleitung sämtliche Entscheidungen alleine treffen könnte – ohne jeglichen Einwand einer MAV.

Geschäftsführer Sommer kündigte an, dass er Mitte 2020 die diakonia verlassen und in den Ruhestand gehen wird. Die diakonia sei gewappnet und gut aufgestellt, man müsse sich deshalb keine Sorgen machen.

Es ist also wichtig für uns, in den nächsten Jahren eine starke MAV zu haben. Darum brauchen wir Leute, die sich für die Mitarbeiter/innen und die diakonia einsetzen.

### Packen wir es an: Wir suchen Dich für die Wahlen 2019!

Die jetzige MAV und SBV sagen Danke für das Vertrauen, das Ihr uns in den letzten vier Jahren geschenkt habt, und nehmen 2019 in dieser Zusammensetzung Abschied.

# Bildungs- angebote



## Betriebliche Umschulung

Wir bieten Ihnen eine betriebliche Ausbildung mit anerkanntem Abschluss (IHK, HWK, Amt für Landwirtschaft und Forsten) an. Voraussetzung: Sie sind über 25 Jahre alt und beziehen Arbeitslosengeld II.

- Maler/-in und Lackierer/-in
- Hauswirtschafter/-in
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Verkäufer/-in
- Kauffrau/-mann im Einzelhandel
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist/-in

→ [diakonia.de/arbeiten/offene-stellen](http://diakonia.de/arbeiten/offene-stellen)

## Zentrales Bewerberbüro

Heidi Pachmann  
Dachauer Straße 192  
80992 München  
Tel. 0 89-12 15 95-20

→ [diakonia.de/arbeiten/beschaefigungsmoeglichkeiten](http://diakonia.de/arbeiten/beschaefigungsmoeglichkeiten)



## Bewerbungscenter im MALZ

Lebenslauf erstellen bzw. aktualisieren  
Stellensuche im Internet

Anmeldung erforderlich!  
Kontakt: Walter Asanger  
Münchner Arbeitslosenzentrum  
Tel. 0 89-12 15 95-23  
Seidlstraße 4 (2. Stock)  
80335 München

→ [diakonia-malz.de](http://diakonia-malz.de)



# diakonia- Betriebe

## diakonia Malerfachbetrieb

Stahlgruberring 8, 81829 München  
Tel. 0 89-12 15 95-90

## diakonia Projekte

Seidlstr. 4, 80335 München  
Tel. 0 89-12 15 95-35

## diakonia dyn@com

Seidlstr. 4, 80335 München  
Tel. 0 89-12 15 95-39

## diakonia inhouse

Dachauer Str. 192, 80992 München  
Tel. 0 89-12 15 95-14

## kaufhaus

Dachauer Str. 192, 80992 München  
Tel. 0 89-12 15 95-15

## kleidsam

Blutenburgstr. 65, 80636 München  
Tel. 0 89-12 15 95-27

## Kleiderkammer Mitte

Seidlstr. 4, 80335 München  
Tel. 0 89-12 15 95-0

## Kleiderkammer Moosfeld

Stahlgruberring 8, 81829 München  
Tel. 0 89-12 15 95-0

## lebhaft

Schleißheimer Str. 81, 80797 München  
Tel. 0 89-12 15 95-77

## M7 Ebersberg

Münchener Str. 7, 85560 Ebersberg  
Tel. 0 80 92-85 25 88-0

## MALZ

Seidlstr. 4, 80335 München  
Tel. 0 89-12 15 95-23

## stoffwechsel

Donnersbergerstr. 32, 80634 München  
Tel. 0 89-12 15 95-83

## TipTopBOX

Stahlgruberring 8, 81829 München  
Tel. 0 89-12 15 95-98

## WertStoff #4

Seidlstr. 4, 80335 München  
Tel. 0 89-12 15 95-70

## Spendenannahme West

Dachauer Str. 192, 80992 München  
Tel. 0 89-12 15 95-0

## Spendenannahme Ost

Stahlgruberring 8, 81829 München  
Tel. 0 89-12 15 95-0



Spendenkonto diakonia  
Hypovereinsbank  
IBAN:  
DE 64700202700036885955  
BIC: HYVEDEMMXXX  
Stichwort: 1+1

## LUST AUF EHRENAMT?

Die Kleiderkammern von  
diakonia suchen ehrenamtliche  
Mitarbeiter für:

- Kleiderausgabe
- Auffüllen der Kleiderkammer
- Spendensortierung

Wir bieten flexible Einsatzmöglichkeiten und interkulturelle Arbeit in einem sympathischen Team.

### Haben Sie Interesse?

Rufen Sie uns an:  
Brigitte Knipp (Verwaltung)  
Tel. 0 89-12 15 95-45

**dia.z** Zeitung  
für aktives  
Miteinander  
bei diakonia

## Impressum

### Geschäftsführer:

Dieter Sommer, Dr. Günther Bauer  
Dachauer Str. 192, 80992 München

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dieter Sommer

### MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Oliver Bodmer, Vera Deppe, Karin Hirl,  
Christa Habersetzer, Daniela Herzog, Doris  
Richter, Katrin Ritter, Thorsten von Eyb,  
Susanne Wagner

### Gestaltung und Produktion:

diakonia dyn@com

**Druck:** Kastner AG, Wolnzach

**Erscheinungsweise:** Dreimal jährlich

**Auflage:** 11.000 Exemplare

Gefördert durch das **MBQ**  
Münchner Beschäftigungs-  
und Qualifizierungsprogramm

 Landeshauptstadt  
München

 Referat für Arbeit  
und Wirtschaft  
Sozialreferat



ZBFS

bezirk oberbayern



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus  
nachhaltig bewirtschafteten  
Wäldern und kontrollierten  
Quellen.

[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

PEFC 04-31-2720



# Recycling statt Restmüll

## In der TipTopBOX wurden im vergangenen Jahr 120.000 alte Tonerkartuschen sortiert

Obwohl die Deutschen eigentlich ganz groß sind in Sachen Mülltrennung und Recycling, landen nach Schätzungen von Experten immer noch fast 90 Prozent der alten Druckerpatronen, die in Privathaushalten verwendet werden, im Restmüll. Und das, obwohl für die Herstellung einer Tonerpatrone rund drei Liter Rohöl verbraucht werden. Bei diakonia hat man die Bedeutung des Recyclings der alten Patronen schon vor mehr als zehn Jahren erkannt und daraus ein Geschäftsmodell gemacht: die TipTopBOX. Unternehmen sammeln in speziellen Boxen ihre leeren Tonerkartuschen und Tintenpatronen. Mitarbeiter von diakonia

holen diese Boxen ab. In der TipTopBOX im Moosfeld werden sie geprüft, sortiert und anschließend an zertifizierte Recyclingunternehmen weitergegeben. Das Modell ist ökologisch und sozial zugleich – denn in der TipTopBOX sind derzeit sieben Mitarbeiter beschäftigt, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig Chancen haben. Zu den rund 600 Kunden zählen neben vielen kleinen Büros auch der Abfallwirtschaftsbetrieb München, die Münchner Universitäten, zahlreiche kirchliche Einrichtungen, die Hypo Vereinsbank Unicredit und viele mehr. 120.000 Tonerkartuschen wurden im vergangenen Jahr in der



TipTopBOX sortiert. Zwei Drittel davon gingen in die Wiederbefüllung, der Rest wurde fachgerecht entsorgt. Das Problem: Immer mehr den Originalen nachgebaute Toner werden aus Fernost importiert, die nicht wieder befüllt werden können, was

sich auch negativ auf den Umsatz der TipTopBOX auswirkt. Doch schon lange gilt für die TipTopBOX: Stetig ist nur der Wandel. Dementsprechend sind die Mitarbeiter/innen auch wahre Meister der Improvisation.

# Mehr Qualität in der Hauswirtschaft

## diakonia inhouse gründet Arbeitskreis, um Personal besser und einheitlich ausbilden zu können

Gut qualifizierte hauswirtschaftliche Mitarbeiter/innen sind für jede Kindertagesstätte eine echte Bereicherung. Vor allem, weil sie das pädagogische Personal entlasten. Nicht zuletzt profitieren davon auch die Kinder. Das Problem: Beim hauswirtschaftlichen Personal gibt es noch große Unterschiede. Worin der eine Mitarbeiter richtig gut

ist, können sich beim anderen Kollegen große Lücken auftun. Das liegt vor allem daran, dass es keine anerkannten, standardisierten und zertifizierten Qualifizierungen in der Hauswirtschaft gibt. diakonia inhouse möchte das ändern und hat deshalb eine Offensive gestartet, um solche zu entwickeln. „Damit kann die Versorgung der Kinder in einem hohen

Maße verbessert werden“, glaubt Ursula Winkler, Leiterin von diakonia inhouse. Um das Ganze auszuarbeiten und unterschiedliche Zugangswege zu schaffen, wurde ein neuer Arbeitskreis gegründet. Verantwortliche aus den Bereichen der Berufsbildung, der Arbeit mit geflüchteten Menschen, aus sozialen Betrieben und Wohlfahrtsverbänden, Fachverbänden,

dem Staatsministerium für Landwirtschaft und dem Kompetenzzentrum für Hauswirtschaft sowie der Stadt München sind darin vertreten. Das Ziel: eine Professionalisierung der hauswirtschaftlichen Dienstleistung. Große Bedeutung kommt dabei der Schulung der Alltagskompetenz zu. Der Arbeitskreis ist offen für alle Interessierten, die sich einbringen möchten.



**fit&gesund**  
diakonia Gesundheitsmanagement



## Becken frei für die „Badenixen“

Das Gesundheitsmanagement bei diakonia nimmt immer konkretere Formen an. Eine davon heißt „Badenixen“. Unter diesem Namen hat sich eine Gruppe von diakonia-Frauen zu einer regelmäßigen Schwimmgruppe zusammengefunden. Entstanden ist die Idee unter den Fittichen von Daniela Herzog von diakonia inhouse. Im Gespräch mit Kolleginnen kam man auf das Thema Gesundheit. „Eine Mitar-

beiterin meinte, sie würde so gerne schwimmen gehen, sich jedoch allein nie aufrufen können“, erzählt Daniela Herzog. Das brachte sie wiederum auf die Idee, ein Rundschreiben zu verfassen, um anzufragen, wer sonst noch Lust hätte, regelmäßig schwimmen zu gehen. Der Zuspruch war von allen Seiten groß und so etablierte sich eine Frauenrunde unter dem Namen „Badenixen“.

Auch inhouse-Chefin Ursula Winkler setzte sich für die Idee ein und sorgte dafür, dass die motivierten Damen nun einmal pro Woche kostenfrei schwimmen gehen können. Zehn bis 15 Frauen sind im Schnitt mit dabei, entweder Montag oder Freitag. Mal geht es ins Michaelibad, dann wieder ins Nordbad. Dort kommen Schwimmer und Nichtschwimmer gleichermaßen auf ihre Kosten. In beiden Bädern gibt es ein

warmes Außenbecken, mit Strömung und Massagedüsen, gut geeignet auch zum Plaudern und zum Spaß haben. Am Schluss lässt die Gruppe den Abend noch gemeinsam ausklingen. Mitarbeiter/innen mit weiteren Ideen für eine Gruppe oder Aktion, die der Gesundheit förderlich sind, können sich jederzeit an die Gesundheitscoaches im eigenen Betrieb wenden.